

Teil II: Datenmaterial

Datengrundlage für die Analyse sind sowohl zwei Beobachtungsprotokolle (eine Trainings- und eine Turnierbeobachtung) als auch zwei Artikel. Einer dieser Artikel stammt aus der überregionalen Wochenzeitschrift „Die Zeit“; der andere aus dem Publikationsorgan des Deutschen Fußball-Bunds (DFB).

Datenmaterial: Beobachtungsprotokolle

Beobachtungsprotokoll Training: „BSG Braunschweig“ – Viertes Training

1 Ich bin heute eine halbe Stunde vor Trainingsbeginn im „Bambini-Tollhaus“. Lokman und sein
 2 Sohn Levent sind auch schon da. Ein weiterer, mir unbekannter Mann steht ein paar Meter
 3 rechts von uns und hat zwei Kinder dabei. Er bindet ihnen die Schuhe. Lokman spricht zu
 4 Levent, der etwas gelangweilt scheint: *„Lauf dich erst mal warm! Von einem Tor zum anderen
 5 bis die Bälle da sind.“* Lokman spricht leise zu mir: *„Ich verrat’ dir mal ein Geheimnis, aber
 6 du darfst es ihm nicht erzählen, sonst findet er es peinlich. Also verrat’s nicht, aber er hat
 7 Ronaldo als Vorbild.“* Ich frage nach: *„Wirklich?“* *„Ja, er will mal besser werden als Ronaldo.
 8 Sagt er dann immer: Ich werd mal besser als Ronaldo.“* Levent läuft gerade vom
 9 gegenüberliegenden Tor in unsere Richtung. Lokman winkt ihn zu sich und sagt: *„Zieh mal
 10 deine Jacke aus, es ist warm genug!“* Levent schwingt seinen Oberkörper von links nach rechts,
 11 damit er besser aus den Ärmeln herauskommt. Ich sehe, dass er ein Real Madrid Trikot unter
 12 seiner Jacke trägt. Ich lächle ihn an, er schaut ein wenig schüchtern zur Seite. Dann streckt er
 13 sich und zieht sein Trikot glatt. Er dreht sich um und läuft sich weiter warm. Auf dem Rücken
 14 des Trikots steht die Nummer 7 und Ronaldo.
 15 Ich unterhalte mich mit Lokman über meine Doktorarbeit. Er hatte mir einmal erzählt, dass
 16 auch seine Frau eine geschrieben hätte, die 450 Seiten lang sei. Mittlerweile haben die beiden
 17 Kinder des Mannes ihre Fußballschuhe angezogen und laufen auf den Platz. Ihr Vater (ich finde
 18 später heraus, dass er Norbert heißt) stellt sich ins Tor und fragt Levent, ob er mitschießen
 19 möchte. Ein weiteres Kind, Orlando (im Portugal Dress und mit gleicher Hose) kommt dazu
 20 und spielt gleich mit; andere ziehen sich noch um bzw. werden umgezogen. Ich frage Lokman
 21 nach den einzelnen Namen, da ich mir diese endlich einprägen möchte. Lokman nennt mir die
 22 Namen zu den einzelnen Kindern, die er kennt. Bei dreien sagt er: *„Die kenn’ ich selbst noch
 23 nicht, die sind neu.“* Dann sagt er: *„Wir haben hier mittlerweile fast alle Nationalitäten
 24 vertreten: Levent ist Türke, also Türk-Deutscher, Jugos, Russen, Portugiesen, Kroaten,
 25 Italiener. Aber das sind alles mal Deutsche. Am Freitag war auch noch so ein Russe da, den
 26 kannte ich noch nicht. Ist schon komisch, wie gut das hier klappt.“* Ich stimme ihm zu: *„Ja, das
 27 ist mir auch schon aufgefallen.“*
 28 Ich sehe, dass Christian, einer der Trainer kommt. Mit ihm hatte ich vereinbart, dass sein Sohn
 29 Charlie heute die „Action-Kamera“ an einem Gurt befestigt um seinen Brustkorb trägt.
 30 Christian begrüßt die meisten Elternteile mit Handschlag. Charlie nimmt sich einen Ball und
 31 tut es den anderen Kindern gleich. Diese dribbeln mit dem Ball am Fuß über den Platz. Von
 32 rechts kommt Boris mit seinem Sohn Bogdan angelaufen. Lokman ruft ihm zu: *„Ah, die Russen
 33 kommen. Hier: Dawei, dawei, dawei!“* Boris begrüßt uns beide, Lokman berührt er mit seiner

34 rechten Hand an dessen Oberarm. Sie fragen sich gegenseitig, wie es ihnen geht. Lokman fragt:
 35 *„Wo warst du letzten Freitag?“* Boris: *„Ist ausgefallen.“* Lokman lacht laut und sagt: *„Ich weiß,*
 36 *ist mir auch aufgefallen, als ich dann hier war.“* Beide lachen. Währenddessen hatten sich die
 37 Kinder zu einem Kreis versammelt und wieder auf die Bälle gesetzt. Hiernach stehen sie auf.
 38 Die Kinder, die spät dran waren und noch keinen Ball hatten, holen sich nun welche. Boris ruft
 39 Giovanni zu: *„Pirlo“.* Dieser antwortet: *„Ich bin kein Pirlo!“* Boris: *„Was bist du denn dann*
 40 *heute? Ronaldo?“* Giovanni geht weiter und holt sich einen Ball aus dem Netz. Boris sagt:
 41 *„Der hat immer so ein Pirlo-Trikot angehabt, dann hab ich zu ihm Pirlo gesagt. Letztes Mal*
 42 *meinte er aber dann auf einmal, er ist kein Pirlo.“* Währenddessen kommt Giovanni mit seinem
 43 Ball zurück: *„Ich bin heute Zidane!“* Boris und Lokman lachen. Boris meint: *„Der ist schon*
 44 *zu alt.“* Giovanni entgegnet: *„Der kann nämlich den Ball aus 30 Metern schießen!“* Lokman:
 45 *„Ja, das war ein richtig guter!“*
 46 Vlado ruft alle Eltern zusammen. Er geht zu den Müttern, die sich wieder auf Picknickdecken
 47 am Spielfeldrand hingesetzt haben. Er ruft ihnen zu: *„Eltern bitte hinter das Tor. Ihr alle bitte*
 48 *hinter!“* Er sagt dies in einem freundlichen Ton und lächelt dabei. Mir fällt auf, dass er eine
 49 neue Frisur hat. Die meisten Haare sind drei Millimeter oder weniger geschoren. Nur in der
 50 Mitte ist ein ca. vier Zentimeter breiter Streifen, bei dem die Haare vielleicht neun Millimeter
 51 lang sind. Eine Art „Irokese-Frisur“. Vlado ruft alle Eltern in eine Ecke zusammen: *„So, kommt*
 52 *jetzt alle mal her, ich muss euch was erzählen.“* Die Eltern versammeln sich in einem Halbkreis
 53 um Vlado. Ich stehe schräg hinter ihm. Mir fällt auf, dass er deutliche graue Haaransätze hat.
 54 Nun spricht er die Eltern an: *„Folgendes: Am Montag um 18.00 Uhr ist Elternabend. Bitte ohne*
 55 *Kinder...“* Ein leichtes Raunen ist von einigen zu vernehmen. *„... ganz wichtig. Wir müssen*
 56 *besprechen, wie wir das mit der Weihnachtsfeier machen. Kaufen wir essen, lassen wir essen*
 57 *bringen oder kochen wir selbst. All solche Sachen halt. Ganz wichtig ist auch, was wir mit den*
 58 *Kindern machen wollen, weil die [er dreht sich leicht um und zeigt auf die Kinder, die weiter*
 59 *mit den Bällen dribbeln] wollen beschäftigt werden. Die Kinder essen auf jeden Fall aus der*
 60 *Mannschaftskasse, also das ist schon mal bezahlt, egal was es gibt und ich wollte Taschen*
 61 *organisieren...“* Kaia spricht dazwischen: *„Ja, das ist eine sehr gute Idee mit den Namen der*
 62 *Kinder!“* Vlado entgegnet: *„Halt! Halt! Halt! Ich sagte: Ich wollte Taschen organisieren. [er*
 63 *hebt seine rechte Hand und streckt den Zeigefinger aus] Wir sprechen hier von wollen. Aber*
 64 *das hat leider nicht geklappt. Ich hab’ ein Angebot bekommen für Nike-Taschen mit den*
 65 *Initialen der Kinder, aber das war zu teuer. So viel Geld ist nicht in der Mannschaftskasse. Jetzt*
 66 *müssen wir uns was anderes überlegen. Und was auch ganz wichtig ist [er macht er eine Pause]*
 67 *Sponsorensuche. [wieder eine Pause, dann hebt er beide Arme und zeigt auf seinen Oberkörper]*
 68 *Ich hab’ schon zwei Sponsoren an Land gezogen, wenn jeder das macht, dann können wir uns*
 69 *auch die Taschen leisten. [er lächelt] So, jetzt seid ihr entlassen.“* Hiernach dreht er sich um
 70 und geht wieder auf den Trainingsplatz.
 71 Ich komme mit Galina, der Mutter von Giovanni, ins Gespräch. Ich hatte sie bereits letzten
 72 Freitag getroffen, als das Training ausfiel. Sie stand an einem der Sportplätze und hatte ihrem
 73 anderen Sohn Geronimo beim Spiel zugeschaut.
 74 *„Wir kommen ja aus Wolfsbüttel, dort waren wir bei der Germania angemeldet, weil wir da*
 75 *wohnen. Wir haben schon einen Vergleich. Dort war es ganz anders. Richtig chaotisch. Dort*
 76 *haben die Kinder dem Trainer in den Rücken und auf den Po geboxt. Dann sind wir hierher*
 77 *gekommen.“* Ich frage, wie es hier mit den Trainern ist und wie sie das findet, dass die Eltern
 78 nicht mehr am Spielfeldrand stehen dürfen. Galina antwortet: *„Ach, das kennen wir schon. Der*
 79 *andere Trainer hat das auch immer verboten. Der hat sogar die Eltern manchmal ganz*

80 *weggeschickt, weil er meinte, dass die Kinder nur Quatsch machen, wenn die Eltern dabei*
 81 *sind.“*

82 Ich sage Galina, dass ich noch zu den „Neuen“ gehen müsse für die Einverständniserklärungen.
 83 Ich lerne Matthias kennen. Zudem stellt mir Kaia eine Mutter vor, deren Sohn Martin schon
 84 länger bei den Bambini spielt, aber seit der Sommerpause nicht beim Training war und mich
 85 deshalb nicht kennt. Ich bemerke, dass es langsam anfängt zu dämmern. Die Kinder werden
 86 jetzt schon in drei Gruppen aufgeteilt. Eine der Gruppen geht wieder mit Christian hinter das
 87 Tor, während die anderen beiden Teams gegeneinander spielen. Wieder spricht Vlado die
 88 Kinder an: *„Wir müssen es jetzt trainieren, sonst können wir es im Spiel nicht!“* Dann beginnt
 89 das Spiel. Vlado ruft noch einmal: *„Jeder auf eine Position!“* Zarif, der Vater von Zacharias
 90 ruft dessen Name. Zacharias schaut zu seinem Vater. Der wiederum zeigt in eine Richtung auf
 91 das Feld, wo Zacharias direkt hinläuft. Das Spiel beginnt. Das Team mit den gelben Leibchen
 92 spielt ziemlich gut und trifft in einer Situation zweimal hintereinander den Pfosten. Während
 93 dieser Aktion hat sich Bogdan anscheinend wehgetan. Zumindest liegt er auf dem Boden und
 94 steht nicht gleich wieder auf. Vlado ruft ihm zu: *„Hey, weiter geht's, jedes Mal legst du dich*
 95 *hin!“* Bogdan steht auf und spielt weiter. Wenig später erhält Koami den Ball. Er dribbelt einen
 96 Gegner mit rotem Leibchen aus und schießt den Ball ins Tor. Mehrere Mütter, die bei Kaia
 97 stehen, klatschen laut. Kaia ruft langanhaltend: *„Gooooal! Mein Champion!“* Die Kinder
 98 positionieren sich wieder. Koami ruft seiner Mutter zu: *„Mama, eins zu null!“* Die Elternteile
 99 werden jetzt wieder lauter und feuern immer wieder bestimmte Kinder an. Nach einem weiteren
 100 Tor für die gelbe Mannschaft bleibt Bogdan liegen und weint. Seine Mutter, von der ich erst
 101 jetzt bemerke, dass sie auch hierhergekommen ist, läuft aufs Feld. Sie sagt: *„Bogdan, was*
 102 *machst du, du musst spielen und nicht so machen! Hast du Schmerzen?“* Bogdan: *„Ja, hier!“*
 103 [er zeigt auf sein rechtes Bein]. Hiernach spricht sie weiter auf Kroatisch. Es klingt für mich
 104 energisch und ist etwas lauter als zuvor. Bogdan sagt auf Deutsch: *„Das tut weh!“* Seine Mutter:
 105 *„Komm, trink mal was!“* Bogdan trinkt etwas aus einer Sportflasche. Danach läuft er wieder
 106 auf den Sportplatz. Seine Mutter ruft: *„Bogdan, jetzt musst du kämpfen und dann klappt das!“*
 107 Ich beobachte weiter das Spiel. In kurzer Zeit liegt erst Davoud am Boden, danach Jascha.
 108 Beide weinen. Ivica, Iveks Vater, der sich ein wenig als dritter Trainer etabliert hat, sagt: *„Ja,*
 109 *das war doch nur ein Unfall, das war bestimmt keine Absicht.“* Vlado stimmt zu: *„Ja, das*
 110 *passiert.“* Das Spiel geht schnell weiter. Vlado ruft: *„Aufpassen die Roten, dass die Gelben den*
 111 *Ball nicht kriegen!“* Ich bewege mich zur Seite des Spielfeldes, damit ich einen besseren Blick
 112 sowohl auf das Spielfeld als auch auf die Eltern, die neben dem Tor bzw. in der Ecke des
 113 Spielfeldes stehen und sitzen, habe. Es wird gewechselt: Die „bunte Mannschaft“ [die
 114 Mannschaft ohne Leibchen] spielt nun gegen die gelbe Mannschaft und die rote Mannschaft
 115 geht zu Christian. Das Spiel läuft an. Nach wenigen Minuten geht Ivek zu seinem Vater Ivica,
 116 der gerade den Schiedsrichter macht. Ivek sagt: *„Papa, ich habe immer noch keine Power!“*
 117 Ivica: *„Was?“* *„Immer noch keine Power.“* Ivica beugt sich herunter zu Ivek: *„Aber die*
 118 *anderen haben doch auch Power. Guck mal! Du hast doch tolle Kickschuhe, eine tolle Hose*
 119 *und ein tolles Trikot!“* Hiernach spricht er auf Kroatisch weiter mit Ivek. Als er sieht, dass ich
 120 notiere, schickt er Ivek weg. Wenig später steht er neben mir und fragt etwas. Dabei versucht
 121 er in mein Notizbuch zu blicken. Ich schließe es kurz darauf. Auf dem Spielfeld bekommt
 122 Charlie einen Tritt und ruft: *„Ah, mein Knöchel!“* Er bleibt stehen und hält sich den Knöchel.
 123 Vlado feuert ihn an: *„Weiter Charlie, den holst du dir den Ball!“* Der Torwart (Emil) hat den
 124 Ball in der Hand und soll ihn zu einem Mitspieler werfen. Mehrere Kinder seiner Mannschaft
 125 stehen da, heben die Hand oder springen in die Luft. Charlie ruft Emil zu: *„Emil, du bist doch*

126 *mein allerbesten Freund!*“ Der Ball wird schließlich vom Torwart gespielt. Es gibt einen
 127 Zweikampf, in dem Ivek involviert ist. Ivica, der weiterhin neben mir steht, meint: *„Jetzt kämpft*
 128 *er wenigstens!*“ Wieder gibt es eine Situation, bei der sich ein Spieler weh tut. Charlie liegt auf
 129 dem Boden. Vlado geht zu ihm. Die beiden stehen einige Meter weit entfernt, sodass ich nicht
 130 alles mitbekomme, was gesprochen wird. Vlado, der sich zu Charlie hinunter gebeugt hatte,
 131 macht sich wieder gerade und sagt: *„Aber es geht. Ja, also aufstehen und weiter.“* Es folgt eine
 132 weitere Szene, in der ein Kind hinfällt, wieder nur wenige Sekunden später. Ivica geht zum
 133 Kind. Er sagt beim Laufen: *„Ja, aber es war ja keine Absicht.“* Vlado lacht und sagt: *„Ich*
 134 *glaub Schienbeinschoner sind ab Freitag Pflicht!*“ Während ich notiere, liegt bereits das
 135 nächste Kind auf dem Boden – Stepan. Er hält sich den Knöchel. Charlie geht, während das
 136 Spiel weiter läuft, zu ihm. Er kniet sich hinunter, sodass er auf einer Höhe mit Stepan ist. Er
 137 legt seinen rechten Arm um die Schulter von Stepan. Vlado kommt hinzu und sagt: *„Charlie,*
 138 *du kannst hier nicht sitzen. Deine Mannschaft hätte fast ein Tor gekriegt!*“ Also steht Charlie
 139 auf und spielt weiter, während Vlado Stepan aufhilft. Kurz darauf, in einer weiteren Szene, hält
 140 sich Levent das Bein. Vlado ruft ihm zu: *„Schienbeinschoner hast du an?“* Levents Antwort
 141 kann ich nicht vernehmen. Vlado jedoch höre ich. Er sagt: *„Also, dann geht’s.“* Das Spiel wird
 142 kurz darauf abgepfiffen. Es endet Null zu Null.

143 Nun findet das letzte kleine Spiel statt. Die bunte Mannschaft spielt gegen die gelbe
 144 Mannschaft. Die Teams stellen sich auf. Charlie steht im Tor seines Teams und ruft laut: *„Wir*
 145 *sind Deutschland! Ich bin Manuel Neuer!*“ Martin, der im anderen Tor steht, entgegnet: *„Ich*
 146 *bin Manuel Neuer!*“ Sergej, sein Mitspieler, ruft ihm zu: *„Du bist Buffon!“* Charlie wiederum:
 147 *„Ich bin Manuel Neuer!“* Das Spiel beginnt. Vlado sagt, es gäbe keinen normalen Anstoß.
 148 Sobald er pfeift, sollen beide Mannschaften darum kämpfen, wer als erstes an den Ball kommt,
 149 welcher ungefähr in der Mitte des Platzes liegt. Vlado pfeift und nahezu alle Spieler (bis auf
 150 die Torhüter Martin und Charlie) laufen auf den Ball zu. Es entsteht eine dichte Menge, aus
 151 dem irgendwann der Ball gespielt wird. Ich beobachte Zarif, den Vater von Zacharias. Zarif
 152 steht, wie ich, an der Seite des Spielfeldes an einem leichten Hang, an dem sich die Hecken des
 153 „Tollhauses“ anschließen. Er beobachtet das Spiel. Ab und zu ruft er Zacharias. Wenn dieser
 154 zu ihm schaut, hebt er seinen Arm und zeigt in eine Richtung, in die Zacharias dann läuft. Auf
 155 dem Spielfeld kommt es zu einer Szene, in der Zacharias in kurzer Zeit (in etwa dreißig
 156 Sekunden) den Ball klärt, sodass die gegnerische Mannschaft nicht zum Abschluss kommt. Bei
 157 der letzten Aktion, in der er den Weg des Balles antizipiert, zu diesem Ort läuft und ihn dann
 158 wegschießt, dreht er sich direkt danach zu seinem Vater Zarif um. Ich schaue zu Zarif. Er nickt
 159 ganz leicht mit seinem Kopf. Zudem hebt er seinen rechten Arm macht eine Faust und hebt den
 160 Daumen an. Zacharias dreht sich wieder um und spielt weiter.

161 Mittlerweile ist es ziemlich düster geworden. Ivica sagt an: *„Nur noch zwei Minuten!“* Ein Ball
 162 geht ins Toraus. Charlie holt ihn und legt ihn ca. vier Meter vor sein Tor. Danach geht er ganz
 163 zurück in sein Tor. Er ruft laut: *„Jetzt kommt ein Abstoß von Manuel Neuer!“* Er spielt den Ball
 164 nach vorne. Es entwickelt sich eine Chance für die bunte Mannschaft. Martin hält den Ball.
 165 Kaia ruft laut: *„Super Torwart, super! Weiter so!“* Nach dem gehaltenen Ball schießt Koami
 166 den Ball nach vorne. Wieder ruft Kaia: *„Super Koami! Weiter so!“* Kurz darauf ist das Spiel
 167 und damit das Training zu Ende. Die Eltern verlassen sehr schnell den Platz.

Beobachtungsprotokoll Turnier: „BSG Braunschweig“ – Zweites Turnier

1 Heute findet ein von der BSG ausgerichtetes „Bambini-Blitzturnier“ für einen wohltätigen
 2 Zweck statt. Das Turnier wurde sogar im lokalen Radiosender beworben. Ich bin um 12 Uhr an
 3 der Turnhalle, wo sich auch die Kinder bzw. deren Eltern treffen. Einige sind aber schon seit
 4 10:30 Uhr da und haben aufgebaut. Ich treffe Olivia und Orlando. Wir gehen zusammen ein
 5 paar Meter zur Halle. Orlando erzählt mir, dass er bald zu Eintracht Braunschweig gehen wird.
 6 Olivia sagt: *„Der spinnt!“* Orlando: *„Heute schieß ich Tore und dann geh ich zu Eintracht*
 7 *Braunschweig.“* Ich: *„In die Fußballschule oder was?“* Olivia: *„Ja, genau. Da sind so zwei*
 8 *Männer da, weißt du so Talentbeobachter von Eintracht Braunschweig.“* Orlando nickt und
 9 wir betreten die Halle.

10 Dort ist es sehr laut und unübersichtlich. Wir sind in dem kleineren Anbau der Turnhalle, wo
 11 der Verkauf stattfindet. Es gibt ein langes Kuchenbuffet, Pommes, Würstchen und gefüllte
 12 Blätterteigtaschen, Kaffee und Kaltgetränke, die für einen guten Zweck verkauft werden. In der
 13 kleinen Halle sind zudem Tische und Stühle aufgebaut. Am Rand befinden sich zudem zwei
 14 gegenüberliegende Sprossenwände, an denen zahlreiche Kinder hochklettern und sich dann auf
 15 Hochsprungmatten fallenlassen. Dabei machen sie teilweise Trittbewegungen, lassen sich auf
 16 der Matte abrollen und simulieren Schmerzen beim Aufprall auf der weichen Matte. Mich
 17 erinnert ihr Verhalten an Wrestling-Sport. Es sind auch schon Kinder anderer Teams da, sodass
 18 die Kinder gemeinsam spielen. Mir fällt auf, dass nur Mütter bzw. Frauen am Kuchen und
 19 Essenverkauf stehen. Die Väter sitzen überwiegend an den Tischen, essen Pommes und
 20 unterhalten sich. Ich lege meine Sachen bei den Vätern ab. Rados Vater kommt auch und wird
 21 von Lokman gefragt, wie es ihm gehe. Er antwortet, dass es derzeit sehr stressig sei, da er
 22 gleichzeitig auf dem Bau arbeite und in einer Schokoladenfabrik. In beiden Jobs sei sehr viel
 23 los, da Weihnachten vor der Tür steht. Die Leute wollten alle einziehen und Schokolade würde
 24 jetzt sowieso gehen. Ich gehe zum Verkauf und werde herzlich begrüßt. Wieder wird mir sehr
 25 oft der Arm auf meine Schulter gelegt und die Hand des anderen Arms wird mir gereicht. Bei
 26 den Vätern ist diese Art der Begrüßung sehr ähnlich. Ich gebe eine Spende ab und erhalte ein
 27 Stück Kuchen und ein Getränk.

28 Ich habe ein Mikrofon mitgebracht, weil Trainer Vlado noch eines gebraucht hat. Dieses
 29 schließe ich an einen Verstärker an. Schließlich ruft Vlado die Kinder in die Umkleidekabinen.
 30 Einige Väter bzw. Mütter kümmern sich um ihr eigenes und ein anderes Kind beim Umziehen,
 31 da ja einige Elternteile anderweitig eingespannt sind. Die Teams werden nach Trainern
 32 aufgeteilt: Velimir, Vlado und Ivica. Ich sitze in dem Teil der Umkleide, wo Velimir seine
 33 Mannschaft versammelt hat, Trikots, Hosen und Stutzen ausgibt. Einer von beiden jüngeren
 34 Brüdern von Velimir (ich kann die Zwillinge noch nicht auseinanderhalten) fragt Velimir:
 35 *„Kann ich ins Tor gehen?“* Velimir: *„Du bist kein Torwart, du bist besser draußen.“* Velimir
 36 dreht sich zu Orlando: *„Von dir möchte ich ganz viele Tore sehen heute.“* Auch Kaia hilft ihrem
 37 Sohn Koami beim Anziehen. Koami meint: *„Ich will ins Tor.“* Kaia: *„Nicht Tor. Stürmer.“*
 38 Schließlich gehen die Kinder in die Halle, wo schon ein Feld aufgebaut wurde, und ältere
 39 Kinder bolzen. Auch einzelne Bambini-Mannschaften machen sich warm. Es werden viele
 40 Bilder gemacht. Seitens der Eltern. Die Kinder der drei BSG-Mannschaften werden
 41 zusammengerufen. Sie setzen und legen sich auf den Boden. Nun zücken mehrere Eltern ihre
 42 Handys und Fotoapparate und machen Bilder von den Kindern. Einige Mütter rufen: *„Hier!*
 43 *Hier!“*, damit ihre Söhne in ihre Richtung schauen. Ivica stößt mich an und sagt: *„Guck, die*
 44 *sind schon Stars!“* Hiernach ruft er den Kindern zu: *„Sag mal Banane!“* Die Kinder

45 wiederholen das Wort im Chor. Ivica wiederholt das Ganze und fordert von den Kindern, noch
 46 lauter zu werden und dann noch einmal lauter. Vlado sagt schließlich: „So, jedes Foto ab jetzt
 47 kostet fünf Euro! [er lacht und sagt nach einer kurzen Pause] *Ich muss ja auch irgendwie auf*
 48 *meine Kosten kommen!*“ Mir fällt auf, dass Levent stark gegelte Haare hat. Er hat sie
 49 zurückgelegt (vielleicht wurden sie ihm auch zurückgelegt) und mit Gel fixiert. So wirkt er
 50 deutlich älter als sechs Jahre. Das erste Spiel beginnt. Ich stehe bei der Mannschaft von Velimir,
 51 die das nächste Spiel hat. Velimir beginnt eine Aufstellung zu machen. Mehrere Kinder fragen:
 52 „*Kann ich Stürmer sein?*“ Rado und Damian fragen gleich mehrmals nacheinander. Velimir
 53 sagt zu einzelnen Spielern: „*Du spielst erst mal hinten, du spielst vorne...*“ Zu Nelson und Ivek
 54 sagt er nacheinander: „*Du bleibst erstmal draußen.*“ Dabei schiebt er die Spieler jeweils mit
 55 seiner Hand zur Seite, weg von den anderen Spielern und drückt sie sanft, aber bestimmt an die
 56 Wand. Dort bleiben diese erst kurz regungslos stehen, bewegen sich dann aber, sodass sie nicht
 57 mehr ganz steif an der Wand stehen. Dann sagt Velimir: „*Aber mit nach hinten arbeiten, sonst*
 58 *bist du gleich wieder draußen.*“ Das Spiel von Velimirs Team beginnt noch nicht. Olivia kommt
 59 und möchte ein Bild von Orlando machen. Dieser lacht, dreht sich zu beiden Seiten, duckt sich
 60 weg und macht dabei „*Ahh!*“ Geräusche. Dann versteckt er sich hinter anderen Kindern.
 61 Schließlich geht Olivia ihm nach und bekommt ihr Foto. Ein jugendliches Mädchen (ich
 62 vermute es ist die Schwester von Rado) sagt zu Velimirs Team: „*Dann werdet ihr nicht*
 63 *gewinnen.*“ Die Kinder antworten: „*Doch wir gewinnen!*“ Ein Junge sagt: „*Eins zu Null! Zehn*
 64 *zu Null!*“ Das Mädchen antwortet: „*Oh, dann müsst ihr aber alle ein Tor schießen: Du, du, du,*
 65 *du, du und du.*“ Dabei zeigt sie mit dem Finger auf die einzelnen Jungen. Die Kinder sind nun
 66 dran. Sie spielen gegen eine Mannschaft mit roten Trikots. Velimir macht einen Kreis mit
 67 seinen Kindern und lässt ein Kind vorgeben: „*B – S...*“ Woraufhin die anderen Kinder im Chor
 68 mit „*G!*“ antworten. Auch die andere Mannschaft hat einen Kreis gemacht. Der Trainer ruft
 69 den Kindern mehrmals zu: „*Wer gewinnt!*“ Woraufhin die Kinder zurückrufen: „*Wir!*“ Das
 70 Spielfeld ist mit Turnbänken von dem Zuschauerfeld abgetrennt, wo die Eltern und Anhänger
 71 stehen und ihre Kinder anfeuern. Bei einer großen Tormöglichkeit für die rote Mannschaft fällt
 72 mir auf, dass der Trainer den Ball, den er in der Hand hat, stark auf den Boden prellt und sich
 73 ärgert. Die BSG schießt ein Tor und dann wird das Spiel abgepfiffen. Eine weitere BSG-
 74 Mannschaft (die von Ivica) spielt nun. Velimir ruft der Mannschaft zu: „*Jungs, ihr müsst die*
 75 *jetzt fertigmachen!*“ Bei der gegnerischen Mannschaft, die in schwarzen Trikots spielt, fällt mir
 76 ein Junge mit hochgestelltem Kragen an seinem Trikot auf, der eine sehr auffällige Mimik und
 77 Gestik hat. Bei Schüssen und Chancen seiner Mannschaft fährt er sich durch die Haare und
 78 blickt nach oben. Bei einem Tor für sein Team jubelt er sehr stark. Velimirs Mannschaft sitzt
 79 am Spielfeldrand und feuert die blaue BSG-Mannschaft an. Sie rufen im Chor: „*Blau gewinnt,*
 80 *blau gewinnt...!*“ Der Trainer der Mannschaft mit den schwarzen Trikots trägt ein grünes
 81 Polohemd, eine schwarze Freizeitanzug hose und Turnschuhe. Er zeigt viel mit seinen Händen
 82 in die Richtungen, wo die Kinder seines Teams hinlaufen sollen. Außerdem ruft er viel, ebenso
 83 wie Ivica und Boris, die ständig den Kindern zurufen, dass sie verteidigen sollen, dass sie
 84 angreifen sollen usw. Dabei widersprechen sie sich m. E. ab und an. Levent wird eingewechselt.
 85 Ivica und Boris rufen ihm kurz darauf zu: „*Geh weiter in die Mitte!*“, „*Pass auf, dass der kein*
 86 *Tor macht!*“, „*Du musst das Tor verhindern!*“ usw. Levent hebt beide Hände und legt den Kopf
 87 leicht zurück in den Nacken. Boris feuert die Spieler weiter an. Dann sagt er etwas leiser zu
 88 mir: „*Eieieieie! Die spielen wie die Puppen!*“ Das Team von Ivica ‚verliert‘. Die Kinder
 89 werden aufgefordert, sich gegenseitig abzuklatschen.
 90 Ich setze mich auf eine der Turnbänke. Neben mir sitzt Levent. Sein Vater Lokman hat etwas

91 zu ihm gesagt, was ich nicht verstanden habe. Ich höre nur, wie Lokman sagt: „*Ich hab das*
 92 *alles richtig gemacht.*“ Er spielt mit seinen gegelten Haaren und sagt zu mir: „*Meine Haare*
 93 *sind sehr hart geworden, deshalb versuch ich sie weich zu machen.*“ Ich frage ihn, wie er das
 94 Spiel fand. Er meint: „*Gut. Aber ich hab immer die Chancen und dann klappt es nicht.*“ Levent
 95 sieht, dass ich notiere und fragt, was ich mache. Ich erzähle ihm, dass ich mir das Spiel anschau
 96 und ein paar Notizen dazu mache. Levent: „*Ok, dann erzähl ich dir, was passiert.*“ Levent
 97 kommentiert für mich das Spiel, damit ich es nur noch aufschreiben muss. Dann sagt er zu mir:
 98 „*Wir kommen damit ins Fernsehen und ins Radio.*“ Tatsächlich lief ja gestern im Radio
 99 Werbung für das Turnier. Auf dem Platz sehe ich wie Rado einen Schuss abgibt, der knapp
 100 neben das Tor geht. Er presst daraufhin die Lippen zusammen, lehnt sich nach vorn und klatscht
 101 sehr stark einmal in die Hände. Levent neben mir fängt an zu singen: „*Ich glaub ich bin der*
 102 *letzte Mann auf der Welt...*“ Die Eltern um ihn herum und ich müssen lachen. Schließlich fügt
 103 er hinzu: „*Zumindest von hier bis zu dieser Linie hier.*“ Dabei zeigt er mit seinem Fuß auf die
 104 weiße Linie, die drei Meter vor ihm auf dem Hallenboden gemalt ist. Levent fragt mich, ob ich
 105 Luiz Suarez kenne. Ich bejahe. Er fragt: „*Warum?*“ Ich vermute, dass er auf den Biss
 106 hinauswill, den Suarez ausgeteilt hat während der WM, antworte aber: „*Hm, woher sollte ich*
 107 *ihn denn kennen?*“ Levent: „*Der hat gebissen.*“ Ich frage Levent: „*Schaust du oft Fußball?*“
 108 Levent: „*Ich guck jeden Tag Fußball.*“
 109 Ich gehe an den Spielfeldrand, damit ich die Eltern noch mehr in den Blick bekomme. Auf dem
 110 Feld fällt mir auf, dass Jugendspieler, die in etwa so alt sind wie Velimir (12), die Schiedsrichter
 111 machen. In einer Szene müsste der Ball, da er ins Aus rollte, mit der Hand eingerollt werden,
 112 aber ein Kind versucht einen Einwurf. Der Schiedsrichter pfeift und sagt mehrmals
 113 „*Einrollen.*“ Die Kinder aber spielen einfach weiter. Der stellvertretende Jugendleiter, der
 114 neben mir steht, ruft dem Schiedsrichter zu: „*Einrollen.*“ Dieser antwortet: „*Ich weiß, aber die*
 115 *hören nicht auf mich.*“ Die zweite Mannschaft der BSG spielt. Es ist ein sehr knappes Spiel.
 116 Die BSG hat mehrere Chancen, aber vergibt einige davon. Die Eltern klatschen darauf hin oder
 117 springen auf und schreien: „*Ahhhh!*“ Manche vergraben auch nach einer großen Chance die
 118 Hände im Gesicht.
 119 Ich stehe immer noch an der Seitenlinie. Neben mir hat ein Trainer einer Mannschaft mit roten
 120 Trikots seine Kinder versammelt. Sie sitzen alle in einem Kreis. Der Trainer hat ein Papier, auf
 121 dem ein Spielfeld aufgemalt ist. Er erklärt den Kindern, wo sie zu stehen haben. Einige hören
 122 aufmerksam zu, andere schauen aber auf das Spielfeld und beobachten das dortige Spiel. Der
 123 Trainer sagt: „*Ihr müsst aggressiv sein, aber nicht foulen.*“ Dann ist die Taktikbesprechung
 124 vorbei. Ivek, der an mir vorbei in Richtung der roten Mannschaft läuft, sagt zu zwei Spielern:
 125 „*Ihr verliert.*“ Spieler 1 der roten Mannschaft antwortet: „*Nein, wir gewinnen!*“ Ivek: „*Nein,*
 126 *ihr verliert.*“ Spieler 2: „*Da liegst du falsch!*“ Spieler 1: „*Ich wieg 55 Kilo.*“ Spieler 2: „*Und*
 127 *ich wieg 63 Kilo. Unter meinem Trikot ist ein Riesenbauch!*“ Schließlich kommt Iveks Mutter
 128 und sagt: „*Steck mal dein Hemd rein, Ivek.*“ Sie steckt ihm sein Unterhemd in die Hose. Die
 129 beiden Spieler der roten Mannschaft gehen nun auf den Boden und versuchen Liegestütze zu
 130 machen und zählen laut: „*Eins, zwei, drei, vier...*“ Dabei gehen sie aber kaum runter. Die
 131 anderen Spieler machen es ihm nach. Der Trainer sagt: „*Ich seh schon, wir müssen mal*
 132 *Liegestütze trainieren.*“
 133 Ich begeben mich raus aus der Halle und schaue noch einmal zum Kuchenverkauf. Dort steht
 134 Clara, mit der ich ins Gespräch komme. Sie erzählt mir, dass ihr Kuchen, obwohl er in ihren
 135 Augen so hässlich war, als erstes gegessen wurde. Sie erzählt mir, dass Charlie beim
 136 Kuchenbacken mitgeholfen habe und dass deshalb der Kuchen zwei Stunden gebraucht hätte

137 anstatt eine halbe wie sonst üblich. Zwar hätte sie sich beim Backen sehr aufgeregt, weil sie
 138 zahlreiche Eierschalen aus dem Teig hätte fischen müssen, aber eigentlich sei es ja ganz schön,
 139 wenn er mithelfen wolle. Ela kommt vorbei und fragt, wie es läuft. Clara: „Ganz gut. Mein
 140 hässlicher Kuchen wurde sogar zuerst verkauft.“ Clara fragt mich, wie es „da drin“ laufe. Ich
 141 sage ihr ganz gut, aber das einige Trainer ziemlich ambitioniert seien. Clara stimmt ein: „Ja,
 142 das ist ´ne Katastrophe, aber auch die Eltern. Ich mein, ich bin ja auch so. Wenn ich am
 143 Donnerstag zum Training komme und sehe, dass Charlie da so auf dem Feld steht [sie macht
 144 eine gebeugte Haltung und steckt sich den Zeigefinger in den Mund], dann sag ich schon auch
 145 mal was. Aber viele übertreiben es einfach. Die Kinder versteh´n das halt noch nicht. Der
 146 Christian hat bei sich in der A-Klasse – er spielt ja selber noch in einem anderen Verein –
 147 versucht die Viererkette einzuführen. Da meinte er beim Training hat’s ganz gut geklappt, aber
 148 Spiel ist halt nochmal was ganz anderes und die spielen ja schon 20 Jahre Fußball. Aber hier
 149 die Trainer, die verstehen das halt net, dass die Kinder sowas noch net lernen können. Der
 150 Christian hat vor zehn – nee warte wie alt sind wir jetzt – vor fünfzehn Jahren auch mal ´ne
 151 Bambini-Mannschaft trainiert, da war er auch so ehrgeizig und wollte denen alles beibringen.
 152 Die meinen das auch nicht böse, ich glaub die wissen das nicht besser. Die sollen in dem Alter
 153 nix lernen. Können sie auch nicht. Die sollen nur lernen Spaß am Fußball zu haben und dass
 154 der Verein was Gutes ist, mehr nicht.“ Olivia kommt an den Stand. Clara fragt: „Und, wie
 155 war’s?“ Olivia: „Schlecht haben sie gespielt. Meiner hat zwar ein Tor gemacht –“ Clara
 156 unterbricht: „Ist doch gut.“ Olivia: „Ja, aber sie haben nicht gut gespielt.“ Auch Kaia, die
 157 daneben steht, hat zugehört und meint: „Solange sie Spaß haben.“ Clara meint: „Der Charlie
 158 vorhin auch. Erst kommt er an: ‚Mama, wir haben eins zu null gewonnen!‘ und dann nach dem
 159 zweiten Spiel sagt er nix und ich frag ‚Und, wie habt ihr gespielt?‘ Meint er nur: ‚Gut.‘“ Alle
 160 müssen lachen. Kurz darauf kommt Koami zu seiner Mutter Kaia. Koami hatte in der
 161 Mannschaft gespielt, die Olivia als schlecht spielend beschrieben hatte. Kaia fragt ihn: „Und,
 162 wie habt ihr gespielt?“ Koami schaut nach unten und sagt: „Gut.“ Die umstehenden Mütter,
 163 aber auch ich, müssen lachen. Auch Koami lächelt.

164 Ich gehe zurück in die Halle. Dort begegne ich Velimir, der mich fragt, ob ich ab jetzt die Spiele
 165 durchsagen und die Musik bedienen könne, da derjenige, der das bis eben gemacht hat, ins
 166 Krankenhaus zu seiner Mutter müsse. Ich willige ein und helfe aus. Da kurz zuvor ein Spiel
 167 beendet ist, sage ich das nächste an. Einige der Trainer kommen auf mich zu und fragen mich
 168 nach dem Spielplan oder organisatorische Fragen, die ich aber nur teilweise beantworten kann.
 169 Velimir steht bei mir. Er macht Tordurchsagen (er gibt durch: Eins zu Null für die BSG usw.).
 170 Dies macht über er einige Spiele hinweg. Dann ist Vlado bei uns. Velimir sagt wieder die Tore
 171 an. Vlado meint: „Warum sagst du die Tore an?“ Velimir: „Weil mir langweilig ist.“ Vlado:
 172 „Das ist bei den Bambinis verboten. Da darf man weder Tore ansagen noch Ergebnisse
 173 aufschreiben. Es geht alleine um Spaß.“ Viktor kommt öfters vorbei und versucht, von mir das
 174 Mikro zu übernehmen. Zwei oder drei Mal bin ich unaufmerksam und ihm gelingt es. Er ruft
 175 ins Mikro: „Jetzt gehen wir nach Hause.“ Das Turnier geht aber noch einige Spiele, bis es
 176 schließlich doch beendet wird.

Datenmaterial: Artikel

Artikel „Die Zeit“

Die Zeit, 2. März 2017: „Rauf daaaaa!“ Prügelnd, pöbelnd, peinlich – warum sich Erwachsene bei Fußballturnieren von Kindern oft nicht benehmen können. In „Die Zeit“, Ausgabe Nr. 8 vom 16.02.2017, Online abrufbar unter: <https://www.zeit.de/2017/08/jugendfussball-eltern-kinder-turniere-trainer>

Rubrik in der Zeitschrift, in der der Artikel verortet ist: *Jugendfußball*

Anmerkung durch die Redaktion (einsehbar in der Online-Variante): *Wir haben im Text einen Fehler korrigiert: Der Jugendtrainer Robert Freis erforschte nicht Trainer- und Elterntypen im Tennis und im Eislauf, sondern im Fußball.*

Artikel

1 Ein Abend im Herzen Hamburgs: Vom Park nebenan tönt Hundegebell über den Kunstrasen. Das
 2 Heimteam aus dem angesagten Schanzenviertel führt gegen starke Gegner aus einer Wohngegend, in
 3 der Plattenbau eng an Reihenhauser grenzt. Die Achtjährigen der F-Jugend laufen bis zum Umfallen, das
 4 tun sie immer. Ihre Fans jubeln, sie sind entsprechend stolz, es ist Amateurfußball, wie er sein soll:
 5 inbrünstig, spaßorientiert, selbstgenügsam. Ergebnis? Egal! Eigentlich.
 6 Bis die Stimmung kippt.
 7 Es beginnt mit einer Grätsche der Gäste. Von hinten auf die Knochen. Und der Schiri? Bleibt stumm.
 8 Kein Wunder: Es gibt keinen. Die Jugend der FairPlayLiga soll eigentlich ohne Ordnungsinstanz
 9 funktionieren – stünden nicht aufgebrachte Trainer wie der des Gästeteams am Seitenaus. Im
 10 Kasernenhofton befiehlt er seiner zurückliegenden Mannschaft, Gas zu geben. „Nachsetzen! Aufstehen!
 11 Rauf daaaaa!“ Resultat: Der Gefoulte liegt am Boden und heult. Der Foulende spielt weiter und trifft.
 12 Der Trainer brüllt vor Freude und wie zur Unterstreichung des Regelbruchs „Geht doch!“ hinterher.
 13 Dieser Sound ist in der Altersklasse normwidrig. Denn in der FairPlayLiga sollen sich kindliche
 14 Fußballseelen von erwachsenem Eifer ungerührt entfalten können, indem man sie einfach spielen lässt.
 15 Achtjährige denken noch olympisch. Punkte werden nicht gezählt, Tore nach Abpfiff bald vergessen.
 16 Betreuer sind zur Mäßigung am Spielfeldrand aufgerufen, Eltern haben 15 Meter Abstand zu halten,
 17 gern mehr. Im Zentrum steht der Spaß am Sport. Theoretisch. Praktisch scheitert das auch diesen Abend
 18 am Faktor Mensch.
 19 Die extremen Gefühlswallungen sind von den Profis über die Kreisklasse bis zur Pampersliga
 20 gewandert, seitdem viele Eltern hinter jedem Hackentrick ihres Jungen den Weltmeister 2026 wittern.
 21 In England, wo das Phänomen maximal invasiver Eltern als pushy parents bekannt ist, wurden durch
 22 die 50 Bezirksverbände der britischen Football Association innerhalb von 15 Monaten 3731
 23 Unsportlichkeiten von Pöbeleien bis Krankenhausreife registriert. Hierzulande, beteuert Thomas
 24 Hackbarth, Sprecher des Deutschen Fußballbundes (DFB), lägen körperliche Auseinandersetzungen,
 25 verglichen mit der Masse an Jugendspielen, noch „im Promillebereich“. Die aber haben es bisweilen in
 26 sich. Anfang 2016 etwa prügelten sich bei einem Juniorenturnier im Süden Hamburgs 20 Eltern auf dem

27 Parkett, bis die Polizei mit sechs Wagen anrückte. Eine ähnliche Begebenheit führte in Holzmaden bei
 28 Stuttgart gar zu Schwerverletzten. Zuletzt sorgte ein Kinderturnier in Kaiserslautern für Schlagzeilen,
 29 auf dem acht Mütter von zehnjährigen Jungs so wild aufeinander eindroschen, dass die
 30 Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung ermittelt. Der Fall hatte zwar offenbar auch mit
 31 Trennungsstreitigkeiten zweier Beteiligten zu tun, für den hingebungsvollen Jugendtrainer Ralf Klohr
 32 symbolisiert er dennoch „die sinkende Reizschwelle der ganzen Gesellschaft“.

33 Bereits vor zehn Jahren war sie aus der Sicht Klohrs so tief gesunken, dass er sich zum Handeln
 34 aufgefordert sah. Nachdem gewalttätige Eltern zum Abbruch eines Juniorenspiels in seiner pfälzischen
 35 Heimat geführt hatten, sah er nur zwei Möglichkeiten: „Ich hör auf oder ändere was.“ Klohr, der vom
 36 Bolzplatz über den Jugendwart bis zum Kreisverband die Basis des Nationalsports durchlaufen hat,
 37 entschied sich für Letzteres und erfand die FairPlayLiga (FPL).

38 Nach einem Testlauf im Raum Aachen setzte sich das Konzept bundesweit im Kinderfußball durch –
 39 mancherorts gar über die F-Jugend, in der sieben- bis achtjährige Kinder spielen, hinaus. Die drei Regeln
 40 nach dem Anpfiff: Trainer beschränken sich aufs Nötigste, Eltern aufs Loben, Kinder aufs Kicken.
 41 Punkt. Für die kindgerechte Spielweise gab es viel Anerkennung von Clubs, Eltern und Funktionären.
 42 Der DFB fördert die FPL nach Kräften. Doch um Karriereträume überengagierter Väter – und immer
 43 öfter auch Mütter – nachhaltig zu regulieren, mahnt der Erfinder Ralf Klohr, bedürfe es mehr als eines
 44 Verhaltenskodex. Vor allem verbesserter Kommunikation. „Und guter Trainer.“ Besser noch:
 45 Trainerinnen. Denn die, weiß Klohr aus 56 Jahren Lebenserfahrung, „sehen Fußball als Spaß-, nicht als
 46 Kampfsportart“.

47 Das kann Viola von Düsterlho nur bestätigen. Neben ihrem Vollzeitjob bei einer Versicherung betreut
 48 sie die F-Jugend des SC Sternschanze. Das macht 15 Stunden ehrenamtliche Arbeit in der Woche,
 49 mindestens. Zeit, in der sich die lizenzierte Trainerin auch immer wieder mit rüpelhaften Kollegen
 50 herumärgern muss. Wie neulich bei dem Freundschaftsspiel ihrer Schützlinge aus dem Schanzenviertel,
 51 als der achtjährige Johnny schließlich heulend vom Platz ging, „weil der Trainer von der anderen
 52 Mannschaft gesagt hat, die sollen uns umtreten“. Während von Düsterlho höchstens den Namen
 53 anstehender Auswechslungen aufs Feld ruft, richten sich Attacken der Gegenseite inklusive Eltern „oft
 54 sogar gegen Kinder“. Bestürzt erinnert sich die Betreuerin an „Scheiß-Sternschanze!<-Rufe“.

55 Angesichts solcher Entgleisungen habe die Trainerin bei Spielen in der Halbzeit bereits angeboten,
 56 abzubrechen. Die Lust zu kicken sei jedoch stets größer gewesen als die Furcht vor Aggressivität. Noch.
 57 Denn mit dem Spielniveau wachse auch der Leistungsdruck, sagt die Trainerin. „Fußball ist aber keine
 58 Pflicht, sondern ein Hobby.“ Das jedoch ist bedroht, wenn Eltern und Trainer Kinder verbissen auf den
 59 Sieg hinarbeiten. Trainerin Düsterlho nennt die Eltern ihrer Schützlinge zwar „vorbildlich“. Trotzdem
 60 gibt ein Kind aus ihrer Mannschaft zu, dass es den Vater lieber nicht am Spielfeldrand dabei haben wolle,
 61 weil der viel zu aufgereggt und hitzig sei.

62 Das Phänomen ist auch bei anderen Sportarten zu beobachten. Beim körperbetonten Eishockey wurden
 63 Eltern unlängst bei einem Juniorenspiel im bayerischen Dingolfing massiv handgreiflich. Selbst die
 64 noblere Feldversion kennt verbale Entgleisungen jenseits der Bande: Darum wird die laufende
 65 Hallensaison der Hamburger C-Junioren erstmals ohne Punkte und Meister ausgespielt. „Das trägt
 66 deutlich zur Entspannung bei“, lobt Klaus Korn vom zuständigen Ortsverband. Leistungsdruck und
 67 Trainingsumfang nehme nicht nur im Fußball zu und Sorge für aggressionsfördernde
 68 Erwartungshaltungen.

69 Sieben Trainer- und Elterntypen im Fußball erforschte der Jugendtrainer Robert Freis schon 1997 in
 70 seiner Diplomarbeit an der Sporthochschule Köln: von „ruhig“ und „lobend“ über „unkritisch“ oder
 71 „impulsiv“ bis „besserwisserisch“, gar „aggressiv“. Freis' Fazit: Während Grundschüler aus Spaß am
 72 Spiel kicken und Pleiten zügig verdrängen, seien Erwachsene zu leistungsorientiert, zu laut. Kinder

73 und Jugendliche würden den Sound der Eltern und Trainer dann oft eins zu eins übernehmen.
74 Dabei sei die Tonlage insgesamt gar nicht unbedingt rauer geworden. Aus Freis' Sicht hat die post-
75 heroische Gesellschaft dem Männersport Fußball viel vom Proletenimage früherer Tage genommen,
76 es gehe „sogar oft entspannter zu“ als in seiner eigenen Jugend. Falls vom Gegenteil die Rede sei, liege
77 das auch an der wachsenden Transparenz: Bei zigtausend Spielen, die 98 066 Kinder- und Jugendteams
78 in Deutschland Woche für Woche austragen, sind soziale Medien stets sendungsbereit. Von Exzessen
79 wie in Stuttgart oder Kaiserslautern hätte noch vor zehn Jahren allenfalls die Lokalpresse Wind
80 bekommen. Dank Smartphone kann jede Abweichung von der Norm in Echtzeit durchs halbe Land
81 gehen. Trotzdem, sagt Freis, schraube „langfristiges Erfolgsdenken vieler Eltern und Trainer die
82 Erwartungshaltung höher“. Auch, und das ist dann doch neu, bei den Kleinsten.
83 Ein Lehrbuch des Deutschen Fußballbundes erklärte „ergebnisorientierte Kinder- und Jugendarbeit“
84 bereits vor dem Sommermärchen zur „Ursache vieler Fehlentwicklungen“. Anders gesagt: Wer schon
85 bei Kleinkindern Siegeswillen sät, erntet bei Teenagern rasch Verbissenheit. Und die vergiftet das Klima
86 auf dem Platz und am Spielfeldrand. Um es wieder zu entgiften, fahren zum Beispiel 30 DFB-Mobile
87 durchs Land, mit denen der weltgrößte Sportbund die Trainer der Juniorenabteilungen schult. Ein guter
88 Anfang, wenn man weiß, dass rund 50.000 Betreuer im Jugendfußball ganz ohne offizielle Lizenz
89 trainieren. Wichtiger Teil der Ausbildung: Kindern Freiräume lassen. Eltern zur Räson bringen. Und
90 sich selbst auch.
91 Weil das in der Hamburger Sternschanze so gut gelingt, schicken viele der gelasseneren Eltern ihre
92 Kinder lieber zum kleinen SC als zum großen angrenzenden FC St. Pauli. Dort wird von Beginn an für
93 die Bundesliga gesiebt. Viola von Düsterlho ist es wichtiger, dass Freunde zusammenbleiben. Auf dass
94 die Spielfreude gewinnt.

Artikel „Deutscher Fußball-Bund“

DFB.de, 27. August 2018: 250.000 Fair Play-Karten für Kinderfußball. In: dfb.de vom 27.08.2018. Online abrufbar unter: <https://www.dfb.de/news/detail/250000-fair-play-karten-fuer-kinderfussball-190463/>

Rubrik der Homepage, auf der der Artikel verortet ist: *News*

Grafik, die den Artikel rahmt:



Herausgehobener Text: „Einfach locker bleiben“

Artikel

- 1 Kinder zeigen ihren Eltern die Fair Play-Karte. 250.000 grüne Karten mit der Aufschrift „Fair bleiben,
- 2 liebe Eltern“ werden ab Anfang September bundesweit verteilt. Die kleinsten Fußballerinnen und
- 3 Fußballer in den Ligen der Bambini, F- und E-Junioren übergeben die Karte direkt vor dem Anstoß an
- 4 Papa oder Mama.
- 5 „Wenn übertriebener Ehrgeiz Eltern dazu verleitet, ihr Kind oder den Jugendtrainer anzuschreien, ist
- 6 definitiv etwas aus dem Ruder gelaufen“, sagt Prof. Dr. Gunter A. Pilz. Der Sportsoziologe, der 2012
- 7 für sein Wirken mit dem Ethikpreis des Deutschen Olympischen Sportbundes und 2017 mit dem
- 8 Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, leitet die AG Fair Play und Gewaltprävention des
- 9 Deutschen Fußball-Bundes. „Schon die Druckauflage von einer Viertelmillion macht ja deutlich, wie
- 10 wichtig uns dieses Anliegen ist. Gemeinsam mit den Eltern und den Kindern wollen wir dafür sorgen,
- 11 dass es beim Kinderfußball wieder etwas mehr um den Spaß am Miteinander und die Freude an der
- 12 Bewegung geht.“
- 13 „Fair bleiben, liebe Eltern“, steht auf der Vorderseite der Karte. Auf der Rückseite finden die Eltern
- 14 dann fünf pointiert formulierte Verhaltenstipps, von „Danken statt zanken“ bis „Vorbild statt
- 15 fuchsteufelswild“. Vor rund vier Wochen begann der Versand der Viertelmillion Fair Play-Karten an

- 16 die Landesverbände, von dort weiter in die Kreise und schließlich an die Jugendabteilungen der Vereine.
17 Die Aktion im Bambini-, F- und E-Jugend-Fußball ist ein Teil des umfangreichen DFB-Engagements
18 für eine faire Spielkultur.
19 Michael Kurtz leitet den Jugendfußball am Niederrhein und gehört seit 2014 dem DFB-Jugendausschuss
20 an. Er sagt: „Wir wollen in den jüngsten Spielklassen etwas den Wettbewerbscharakter rausnehmen.
21 Hoffentlich erreichen wir möglichst viele Eltern, die etwas zu ehrgeizig sind, und durch die Fair Play-
22 Karte angeregt werden, ihr Verhalten zu überdenken.“
23 Als man Fotos zur Bewerbung der Aktion schoss, brachte es die Mutter eines kleinen Kickers auf den
24 Punkt: „Einfach locker bleiben und unsere Kinder unterstützen.“